№ 1499. Donnerstag, den 18. September. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 17. September fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 126ster Königlichen Klassenlotterie fiel der Haupt-Gewinn von 15,000 Thlrn. auf Nr. 87,634. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 5621. 1 Gewinn von 2000 Thlrn. auf Nr. 62,776. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 15,691 und 59,087. 1 Gewinn von 300 Thlrn. fiel auf Nr. 29,868 und 13 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 10,836. 15,162. 34,736 38,756 39,374 51,336 53,695 55,089 57,830 69,792 79,397 85,579 und 91,763.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 17. September. Das Panzerschiff „Merrimal" No. 2 ist vor Fort Darling erschienen und geht gegen Newport.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 130½—131½, Gold 19 % Agio, Fonds gestiegen, Middling 55, Getreidearten gefallen.

Paris, 16. Septbr. Der heutige „Constitutionnel" sagt, es sei ganz falsch, daß der Ministerrath die Frage wegen Auflösung der Legislativen in Erwägung gezogen habe.

Ueber St. Nazaire eingetroffene Berichte aus Mexico vom 17. August melden, daß der Gesundheitszustand ein vortrefflicher sei. Mehrere Pronunciamentos haben zu Gunsten der Franzosen stattgefunden. Ein liberaler Kriegsrath hat sich zu Puebla versammelt und den Beschluß gefaßt, neue Vorschläge zu einem Arrangement zu machen, falls General Forey mit diplomatischen Vollmachten versehen sein sollte.

Turin, 16. September. (H. N.) Der Cassationshof von Neapel hat sich aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit dahin ausgesprochen, daß der Prozeß gegen Garibaldi nicht vor das Geschworenengericht von Calabrien zu bringen sei. Es ist darauf der Cassationshof von Mailand angewiesen, ein anderes Geschworenengericht für diesen Zweck zu designiren.

Der Gesundheitszustand Garibaldi's hat sich etwas verschlimmert.

Die Discussione bezeichnet die Nachricht, daß eine neue Note an das Pariser Cabinet gesandt sei, als verfrüht. In Folge des Gerüchts, daß eine neue Anleihe bevorstehe, war die Turiner Börse flau.

Landtags-Verhandlungen.

49. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. Sept.

Das Haus ist in lebhafter Erregung. In der Hofloge Generalfeldmarschall von Wrangel. Fortsetzung der Militairdebatte. Zu dem Antrage der Commission I.: „die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, die Gehälter der etatsmäßigen Stellen auch für die höheren Chargen fest zu bestimmen, so daß diese Gehälter nicht ferner von dem Range der Inhaber abhängig bleiben"; II. „von den für 2 Departementsdirectoren (z. B. Generallieutenants) geforderten 10,400 Thlrn. das Plus von 1000 Thlr. gegen das Vorjahr abzusetzen, und 1900 Thlr. (um welche Summe die Civilbesoldung dieser Stellen in der Civilverwaltung geringer sein würde) als „künftig wegfallend" zu bezeichnen", nimmt das Wort der Regierungs-Commissar Sixtus: Das Interesse des Dienstes erfordere es, die Stelle der Departements-Directoren durch höhere Offiziere zu besetzen und dieselben in dieser Stellung auch bei ihrem weiteren Avancement zu belassen. Deshalb empfehle es sich, diese Gehälter nicht zu fixiren. Wenn die Stellen mit Obersten besetzt seien, reiche die im Vorjahr ausgeworfene Summe mehr als aus, wenn mit Generallieutenants, genüge sie nicht. Aehnlich verhalte es sich auch mit den Räthen des Kriegsministeriums. Das Durchschnittsgehalt der Ministerialräthe betrage 3400 Thlr., während Hauptleute, die im Kriegsministerium als Räthe fungirten, nur 730—900 Thlr. bezögen. Auch deren Gehalt steige mit dem Avancement. Er bitte, die Commissionsanträge abzulehnen. Der Kriegsminister bittet gleichfalls um Verwerfung des Commissionsantrages. Die Commission sei nur zufällig auf denselben gekommen, dadurch, daß der eine Departementsdirector im Laufe des Jahres vom Generalmajor zum Generallieutenant avancirte und nunmehr die höhere Competenz dieser Stelle beziehe; dadurch sei die Mehrforderung gegen das Vorjahr herbeigeführt. Es verstehe sich doch von selbst, daß vor Allem darauf zu sehen sei, daß die geeigneten Persönlichkeiten ausgewählt werden könnten.

Abg. v. Stavenhagen: Beide Anträge, der principielle und der auf Absetzung der 1000 Thlr. seien zu trennen. Es sei nicht gerechtfertigt, daß die Gehälter sich nach dem Rang, nicht nach der Dienststellung des Betreffenden richte. Auch werde bei den niederen Stellen das entgegengesetzte Princip befolgt. Der Regiments-Commandeur beziehe das Gehalt als solcher, gleichviel ob er Oberst oder Major sei.

Reg.-Commissar Sixtus: Das Kriegsministerium habe keinen Unterstaats-Secretair trotz des großen Umfangs seiner Geschäfte, und würde möglicherweise durch Beschränkung der Gehälter für die Departements-Directoren zur Anstellung eines solchen und der damit verbundenen Etatserhöhung genöthigt sein.

Der principielle Antrag der Commission (zu I) wird hierauf mit sehr großer Majorität genehmigt. (Dagegen Graf Schwerin, v. Patow und die Conservativen.) — Gegen den Antrag auf Absetzung der 1000 Thlr. (zu II.) nimmt das Wort der Abg. Stavenhagen: Er selbst habe den Antrag in der Commission gestellt, aber nicht mit der Absicht, demselben zurückwirkende Kraft beizulegen, wie die Commission wolle. Die Billigkeit spreche dagegen: das so eben gemißbilligte Princip sei seit Jahren befolgt. Die Betreffenden befänden sich seit 10—12 Jahren in ihrer Stellung, und es scheine deshalb nicht gerechtfertigt, die 1000 Thlr. schon jetzt zu streichen. — Die Bemerkung des Abg. v. Bockum-Dolffs: einer der beiden Directoren sei noch nicht General-Lieutenant, wird durch den Reg.-Commissar Bose und den Abg. v. Patow (unter Hinweis auf den Inhalt des Commissions-Berichts) für thatsächlich unrichtig erklärt. — Abg. Stavenhagen beantragt, den Commissions-Antrag mit der Modification anzunehmen, daß statt 1900 künftig 2900 Thlr. als „künftig wegfallend" bezeichnet, die 1000 Thlr. dagegen nicht abgesetzt würden. Bei der Abstimmung wird dieses Amendement mit sehr großer Majorität bewilligt, der Commissions-Antrag auf Absetzung der 1000 Thlr. ist also verworfen worden. (Für den Commissions-Antrag die Fortschrittspartei.) — 2520 Thlr. für 7 Assistenten, als zur Armee-Organisation gehörig, werden gestrichen. Demnächst wird der Tit. 1 der Ausgabe mit 200,480 Thlr., darunter künftig wegfallend 5800 Thlr. vom Hause genehmigt. In Folge dieses Beschlusses zieht Abg. Stavenhagen sein Amendement in seinem prinzipiellen Theile zurück und er hält nur die event. Anträge aufrecht. Abg. v. Vincke (Stargard) hält es jedoch für möglich, daß „Zwischenfälle" eintreten könnten und nimmt den Prinzipal-Antrag wieder auf. Zu Tit. 5 (Militär-Intendanturen, persönliche Ausgaben) beantragt die Commission Absetzung und Streichung von 32,000 Thlr. als Reorganisationskosten; das Stavenhagen'sche jetzt Vincke'sche Amendement will an Gehältern 15,610 Thlr absetzen.

Kriegsminister v. Roon: Meine Herren! Es ist der Regierung vorgehalten worden, daß es ihr an Entgegenkommen fehle in Bezug auf die vorliegende Frage. Man ist so weit gegangen, zu meinen, die Regierung suche den Conflict. Um den Beweis zu geben, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft, habe ich die Ermächtigung und damit den Auftrag erhalten, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß die Regierung das Amendement, das gegenwärtig von Herrn von Vincke wieder aufgenommen ist, für 1862, in Beziehung auf das Resultat für annehmbar hält, wiewohl es ihr außerordentlich schwer wird, die in diesem Amendement bezeichneten Reductionen in den Etat, der bereits zum großen Theil consumirt ist, noch auszubringen. Namentlich wird es ihr schwer werden, an denjenigen Stellen, welche das Amendement ausdrücklich bezeichnet, diese Reductionen vorzunehmen; aber jedenfalls wird das hohe Haus sich überzeugen, daß die Regierung mit dieser Bereitwilligkeit documentirt, daß sie keinen Falls auf einen Conflict speculirt. Nun ist ja in diesem Amendement, wenn ich es richtig verstehe, ein Vorbehalt gemacht worden in Bezug auf den Etat von 1863, und ein weiteres Amendement der Herren Stavenhagen, v. Sybel, Schubert und Twesten für den Etat pro 1863 liegt gleichfalls bereits vor, wiewohl dieser Etat selbst gegenwärtig noch nicht zur Discussion gestellt ist. Ich bin mir darüber gar nicht unklar, daß das Amendement für das Jahr 1863 eigentlich den Kern der Frage berührt. (Sehr richtig!) Ich glaube, daß es sich empfehlen wird, späterhin über die Stellung der Regierung zu diesem Amendement eine bestimmtere Erklärung abzugeben. Ich meine aber schon gegenwärtig mich beziehen zu können auf meine vorgestrige Erklärung, welche ausdrücklich darzuthun suchte, daß, selbst wenn die Regierung auf eine weitere factische Verkürzung der Dienstzeit eingehen wollte, sie doch Bedenken tragen müßte, dies in der Weise zu thun, wie das in den Commissions-Berathungen und in dem Amendement der Herren Stavenhagen u. s. w. ausgedrückt ist. Ich glaube, daß so mancherlei technische Erwägungen in medio sind, daß selbst für diesen Fall sehr gründlich und ernstlich an Compensationen gedacht werden müßte, welche unerläßlich sein werden, wenn die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Stimmung und mit Rücksicht auf die Stimmung in diesem Hause selbst zu einem solchem Schritte sich entschlösse. Ich muß mir also meine Erklärungen in dieser Beziehung vorbehalten. Ich glaube, meine heutige Auslassung wird darthun, daß die königliche Staatsregierung überhaupt keineswegs auf das speculirt, was man einen Conflict nennt, sondern daß die Regierung vielmehr das Bedürfniß fühlt, eine Einigung über die obschwebende Frage herbeizuführen.

Abg. v. Hennig (Straßburg): Die so eben gehörte Erklärung des Kriegsministers habe gewiß Jedermann sehr überrascht, besonders nach der gestrigen Erklärung, daß die Regierung sich außer Stande befinde, auf irgend welche Propositionen einzugehen. Der Kriegsminister habe gestern ausdrücklich erklärt, daß er sich selbst für 1863 nicht in der Lage befinde, auf das Amendement einzugehen. Ueber den letzten Punkt habe er sich zwar auch heute nicht deutlich ausgesprochen, sondern wiederum auf die Zukunft vertröstet. Die Commission sei nicht durch den Wunsch geleitet worden, daß die Regierung augenblicklich nachgeben solle, sondern sie wolle, daß die Regierung das thun solle, was ihrer Ueberzeugung nach ihre Verpflichtung sei, nämlich gesetzliche Regelung der Sache (Ruf: sehr richtig!). Die faktischen Zugeständnisse könnten nicht befriedigen, und er könne darin nichts erkennen, als die Wiederholung dessen, was die Regierung bereits gethan habe. Das Land aber wolle sein Recht (Bravo!). So lange dem Lande sein Recht nicht gewährt worden sei, könne die Commission von ihren Beschlüssen nicht abgehen, sie müsse daran festhalten, trotz aller Insinuationen, und er und seine Freunde seien sich bewußt, daß sie die Stimmen des ganzen Landes für sich hätten, und das werde sie aufrecht erhalten. Die Regierung möge mit einem Gesetze kommen, und wenn dies Entgegenkommen stattfinde, dann werde das Haus gewiß bereit sein, diejenigen Opfer zu bringen, welche zu einem gedeihlichen Friedensschluß erforderlich seien.

Stadt-Theater.

In Rossini's „Barbier von Sevilla" hatte das neue Opernpersonal die Talentprobe für die komische Oper zu bestehen. Die Auffassung dieser Oper durch deutsche Sänger scheint in allen Gauen des lieben Vaterlandes so ziemlich stereotyp zu sein. Wir haben Darsteller der Bufforollen des „Barbiers" aus allen Himmelsgegenden gesehen und bei allen nicht allein ein und dieselbe groteske, dem Wesen dieser geistreichen, funkensprühenden Musik durchaus fremde Charakterzeichnung gefunden, sondern auch im Detail der Ausführung fast Wort für Wort dieselben Späße und Schnurren vernommen. Trotz aller Lamentationen der Kritik bleibt es damit beim Alten. Das germanische Blut läßt sich den ihm eigenen ruhigen Pulsschlag nicht wegdisputiren. Der deutsche Buffosänger liebt die behäbige Breite, das gemüthliche Sichgehenlassen, die Entfaltung eines derben, grobkörnigen Witzes, in dessen Ausbeutung er schwer ein Ende findet. Daher fehlt es der Darstellung dieser Oper in der Regel an jener Schlagfertigkeit, an jenem leichtflüssigen Wesen, an jener Virtuosität im raschen Zusammenspiel, wodurch die Italiener, denen der Dialog nicht gestattet ist, eine völlig verschiedene Wirkung in Buffo-Opern hervorbringen und das musikalische Interesse ungleich mehr wahren als die deutschen Sänger, die um Alles in der Welt nicht ein Jota von ihren Späßen aufgeben möchten, weil diese, Dank der unverwüstlichen komischen Gewalt der „Barbier-Charactere", immer von Neuem bereitwillig belacht werden. Die gestrige Darstellung der Oper trug das bekannte Gepräge an sich, und in diesem Sinne konnte man sich damit zum großen Theile zufrieden erklären, wenn man dem Umstande Rechnung trägt, daß die Sänger einander noch fremd sind und somit das Ensemble noch kein vollkommenes sein kann. Wir lernten wieder neue Kräfte kennen und haben nun in den beiden bisher gegebenen Opern einen Ueberblick über das Gesammtpersonal der Oper gewonnen. Diesmal interessirte entschieden am meisten Herr Louis Fischer, welcher den Grafen Almaviva sang. Bei der großen Jugend dieses Sängers mußte seine ausgezeichnete Schule und die überraschende Correctheit des Gesanges mit Recht Aufmerksamkeit und Theilnahme erregen. Die leichte Ansprache des Tons, das Ausgeglichene der jungen, frischen Stimme, die Fertigkeit im colorirten Gesange und ein vorzüglicher Triller, — solche Eigenschaften pflegen den Tenoristen nur selten beizuwohnen. Herr Fischer ist noch Neuling auf der Bühne und man durfte daher eben so wenig einen vollkommenen Grafen Almaviva als Schauspieler von ihm erwarten, wie als Sänger einen jederzeit warmen, innerlich beseelten Vortrag. Doch läßt sich nicht daran zweifeln, daß Herr F. immer mehr in die Geheimnisse des dramatischen Gesanges eindringen wird, denn sein Talent und eine glückliche musikalische Organisation ist unleugbar. Zu seinen musikalischen Fertigkeiten gehört auch die Fähigkeit, das Pianoforte-Accompagnement selbst zu übernehmen, wie es in den von ihm sehr gut gesungenen eingelegten Liedern der Fall war. Der hoffnungsvolle junge Sänger erntete reichen Beifall ein. Fräul. Krebs (Rosine) machte sich als tüchtige, sehr routinirte Coloratursängerin geltend. Ihre Stimme besticht zwar nicht durch eine frische Klangfarbe und durch jugendlichen Schmelz, aber sie giebt kräftig aus und macht durch die Sicherheit in der Behandlung, welche von großer Praxis zeugt, einen guten Eindruck. In der ersten Arie brachte Frl. Krebs ihre Fertigkeiten weniger überzeugend zur Geltung, als im Verlaufe der Oper. Von den Einlagen haben wir den gefühl- und geschmackvollen Vortrag des Liedes von Reissiger und eine sehr respectable Virtuosität in dem brillanten Arditi-Walzer zu rühmen. Herr Jary (Bartolo) zeigte sich als geübter Buffosänger, der auf der Bühne völlig zu Hause ist. Ueber seine vis comica sind wir noch nicht völlig im Klaren. Auch darf man nicht jeden von diesem Sänger erzeugten Ton auf die Goldwaage legen. Es läuft viel Naturalismus mit unter. Herr Funk ist dem Figaro in dramatischer Beziehung noch nicht gewachsen. Die Wirkung als Sänger ist ungleich. Einzelne Stellen nahmen für die Stimme ein, während Anderes bis zur Unhörbarkeit sich verlor. Daß man aus den zwei Acten der Oper drei gemacht hatte, fanden wir unzweckmäßig.

Markull.

Trewendts Volkskalender für 1863, (neunzehnter Jahrgang),

behauptet auch in diesem Jahre unter den zahlreichen neuen Kalendern seinen alten Ruf. Die acht schönen Stahlstiche werden durch anmuthige Gedichte illustrirt; unterhaltende Erzählungen, von welchen wir namentlich „Mein erster Kranker" von B., „Mein oder Dein" von H. Smidt und „Drei Hagestolzen" von G. Nieritz hervorheben, wechseln mit lehrreichen Aufsätzen aus den Gebieten der Haus- und Landwirthschaft, Naturgeschichte und Technologie. „Leben und Treiben in Palermo" von A. Oppermann führt uns auf das Gebiet der Cultur- und Kunstgeschichte, „Kammerdiener und Künstler" von M. Ring dagegen behandelt eine Episode aus dem Leben des berühmten Bildhauers Rauch, während die historische Uebersicht uns noch einmal alle wichtigen Begebenheiten vom 1. Juli 1861 bis 30. Juni 1862 ins Gedächtniß ruft. Es versteht sich von selbst, daß die gewöhnlichen Beigaben eines Kalenders, Genealogie, Jahrmarktsverzeichnisse ꝛc. nicht fehlen.

Abg. v. Vincke (Stargard) entgegnet darauf, daß der Vorredner schwerlich die Autorisation habe, den Standpunkt der Budget-Commission zu vertreten, jedenfalls aber nicht die Berechtigung, im Namen der Majorität oder gar des Hauses zu sprechen. Der Kriegsminister habe sich dem Standpunkt der Minorität in entgegenkommendster Weise genähert. Die Majorität hätte damit die Gelegenheit erhalten, zu beweisen, daß sie von patriotischer Hingebung erfüllt sei. —

Präs. Grabow: Der Hr. Kriegsminister habe gewünscht, bevor Position b zur Debatte komme, das Wort zu erhalten, um sich über die Stellung des Ministeriums auszusprechen. Dies sei nun geschehen, und er glaube, daß es jetzt nicht mehr an der Zeit sei, diese Aeußeruug des Hrn. v. Roon zum Gegenstande der Debatte zu machen. Man sei bei Position b und bitte er die folgenden Redner, sich nur an diese zu halten. — Abg. Reichensperger (Beckum) erklärt, daß er nur deshalb zur Minorität gehört und mit ihr gestimmt, nicht weil er die gesetzliche Regelung nicht wolle, sondern weil die Majorität die Krisis zur Ministerfrage machen wolle. (Oh, oh, links). Er glaube nicht, daß die Partei ein besseres Ministerium bilden könne. Was nun die Verdächtigungen anbeträfe, so würde wohl seine Partei am meisten davon zu leiden haben. Er sähe schon im Geiste die Zeitungsartikel vor sich, die für die Majorität allen Patriotismus und Mannesmuth in Pacht nähmen. Im Uebrigen theile er den Standpunkt des Hrn. v. Vincke.

Der Kriegsminister hofft, daß der Abg. v. Hennig nicht die Stimmung der Majorität kund gegeben habe. Sollte er sich in dieser Hoffnung täuschen, so glaube er, daß die Regierung berechtigt sei, anzunehmen, daß alle versöhnenden Schritte, die sie thun könne, vergeblich seien. Das würde nicht drückend für die Regierung, aber sehr belehrend für das Land sein. Er bitte deshalb die Majorität, ihrer patriotischen Pflichten eingedenk zu sein.

Abg. v. Hennig (Straßburg): Man hat angezweifelt, ob ich das Recht gehabt habe, Namens der Budget-Commission und der Majorität zu sprechen. Ich habe nicht die geringste Vollmacht dazu, aber die Majorität hat durch die Debatte und durch die Abstimmung bewiesen, daß sie auf gesetzliche Regelung der Frage besteht, und daß dieser Rechtspunkt für ihre Beschlüsse maßgebend ist. Daß sie ihre Meinung geändert haben sollte, ist mir nicht bekannt und nicht anzunehmen. Es ist ganz richtig, wenn der Herr Kriegsminister annimmt, daß ich wohlbedacht gesprochen. Ich habe reiflich überlegt, was die Partei thun müsse, wenn die Regierung ungenügende Concessionen anbiete, und ich habe mir die Frage beantwortet, daß es nur möglich sei, auf dem bisher innegehaltenen Wege fortzugehen. Dem Abgeordneten für Beckum entgegne ich mit wenigen Worten, daß wir keine Ministerlisten zusammensetzen, und daß der Weg, den wir gehen, auch der letzte sein wird, der zu den Ministerportefeuilles führt.

Abg. Immermann: Ich erkläre mich nicht im Namen der Budgetcommission und der Majorität, sondern in meinem Namen und, wie ich glauben darf, im Namen meiner politischen Freunde. Zwischen uns und dem Ministerium muß Wahrheit herrschen. Ich war von Anfang an entschlossen, den faits accomplis nicht Rechnung zu tragen und der Regierung auf diesem höchst gefährlichen Wege nicht zu folgen. Wenn die vollendeten Thatsachen nur geringere Veränderungen betreffen, so können sie wohl manchmal durch spätere Concessionen wieder gut gemacht werden, nicht aber, wenn sie eine solche Wucht haben, wie jetzt, nicht, wenn sie wie die Militärorganisation einen solchen Conflict herbeigeführt haben, daß das Leben der Staatsverfassung auf dem Spiele steht. Dann muß man ihnen entschieden entgegentreten und sich das Herz fassen, ein entschlossenes Nein zu sagen. Deshalb kann ich diesen drei Jahren gegenüber, während welchen die Krisis sich entwickelte, nur drei Vorbedingungen der Versöhnung gelten lassen: 1) Wenn die Frage gesetzlich geregelt wird, 2) wenn die Regierung Indemnität nachsucht, 3) wenn sie einen Organisationsplan vorlegt. Dann werden wir als Patrioten auch die Hand bieten. Wenn dies aber nicht geschieht, und wir zur Ablehnung gezwungen werden, dann glauben wir auch eben so gute Patrioten zu sein, wie der Abgeordnete für Stargard (lebhaftes Bravo).

Abg. v. Bockum-Dolffs: Die Erklärung des Kriegsministers erfordere seines Erachtens eine Berathung und einen Bericht der Budgetcommission. Er beantrage daher die Vertagung der Sitzung und ersuche für den Fall der Annahme dieses Antrages die Mitglieder der Commission, zu einer Berathung zusammen zu treten. Er declarirt auf Befragen diesen Antrag dahin, daß er Vertagung bis morgen um 9 Uhr wünsche. Die Vertagung wird genehmigt. (Dagegen v. Kirchmann, Waldeck und ein Theil der Katholiken.)

Abg. Reichensperger (Beckum) bemerkt persönlich gegen v. Hennig, er habe nicht behauptet, die Herren auf der linken Seite des Hauses seien mit Bildung einer Ministerliste beschäftigt; die Aufforderung des Herrn v. Forckenbeck an die Minister, ihre Demission einzureichen, habe ihn selbst veranlaßt, sich privatim mit dem Gedanken an eine solche zu beschäftigen.

Abg. v. Forckenbeck (persönlich): Er habe gestern nur eine wörtliche Aeußerung des Herrn v. d. Heydt angeführt und zwar nur angeführt als Auskunftsmittel für den Fall, daß das Ministerium eine gesetzliche Regelung nicht herbeiführen wolle oder könne.

Abg. v. Bockum-Dolffs ersucht die Mitglieder der Budgetcommission, sofort zur Berathung zusammen zu treten, und die Minister des Krieges und der Finanzen, persönlich dabei anwesend zu sein.

Sitzung der Budget-Commission.

Um 12 Uhr trat die Budgetcommission zusammen. Der Finanzminister und der Kriegsminister waren anwesend. Ebenso war eine große Anzahl von Abgeordneten erschienen. Im Anschluß an seine im Hause abgegebene Erklärung bemerkte der Kriegsminister: Zu weiteren Erklärungen sei er in diesem Augenblicke nicht im Stande; man möge die jetzige Sitzung der Commission benutzen, um über gewisse Eventualitäten sich auszusprechen. Die Regierung könne unmöglich den Etat für 1863 so annehmen, wie ihn die Commission oder auch der Twesten'sche Antrag vorschlage, jedenfalls müsse man ihr Zeit lassen, den Etat auszuarbeiten; auch müßten erst im Staatsministerium bindende Beschlüsse gefaßt werden; dazu würde eine erhebliche Zeit erfordert werden, zumal es sich dabei um gleichzeitige Vorlegung des gewünschten Gesetzes handle. Ueber den eventuellen Inhalt dieses Gesetzes und die Umarbeitung des Etats könne er jetzt nichts weiter sagen; nur wolle er bemerken, daß für die Regierung keine Möglichkeit vorliege, an der gesetzlichen Dienstzeit zu ändern, nur eine factische Aenderung sei möglich; wie weit dieselbe gehen könne, sei durch technische Erwägungen bedingt. Jedenfalls seien beides sehr wichtige Arbeiten, welche einerseits längere Zeit erforderten, andrerseits entschiedene Wechselwirkung auf einander übten. Ein Gesetz von einigen Paragraphen in die Diskussion zu werfen, hätte die Regierung immer in der Hand gehabt, aber eine solche fragmentarische Behandlung würde dem Bedürfniß nicht genügt haben; eine gründlichere Durcharbeitung der Sache sei nöthig. Ob es sich empfehle, ein ganz neues Organisationsgesetz auszuarbeiten, sei ihm noch zweifelhaft. Deshalb würden weitere nnd bestimmtere Auslassungen hier in der Commission und im Hause über das, was man Seitens der Landesvertretung von der Regierung erwarte, ihm willkommen sein. Bis jetzt habe er aus den Verhandlungen wesentlich nur entnehmen können, daß man eine endliche Erledigung dieser Frage durch ein Gesetz wünsche. Gewiß wünsche die Regierung das auch. Könne es nun heute auch in der Commission noch nicht zu einer definitiven Erledigung kommen, so brauche man doch die Verhandlung nicht zu vertagen, sondern möge lieber seine Wünsche aussprechen. (Zum Verständniß dieser Hindeutung auf eine etwaige Vertagung ist zu bemerken, daß vor dem eigentlichen Beginn der Commissions-Sitzung der Finanzminister bei dem Präsidenten Grabow die Vertagung der nächsten Plenarsitzung auf übermorgen angeregt hatte.)

Abg. v. Sybel: Ihm sei die Erklärung des Ministers im Hause als eine entgegenkommende erfreulich gewesen, aber sie sei sehr unbestimmt, höchst vorsichtig, zurückhaltend; auch jetzt fehle dem Kriegsminister die Autorisation zu weiteren Erklärungen; er frage, ob diese Autorisation als nahe bevorstehend auzusehen sei; in diesem Falle sei es besser, nicht theoretisch zu discutiren über den künftigen Organisations-Plan, sondern die präcisen Erklärungen abzuwarten. — Abg. Stavenhagen: Auch er halte eine Discussion über die Grundzüge des künftigen Organisationsplanes nicht für fruchtbringend; zudem seien die allgemeinen Tendenzen des Hauses der Regierung bekannt genug; von größeren Spezialien erwarte er jetzt keinen Erfolg; er fasse die Erklärung des Ministers so auf, daß über das Ob eines neuen Organisationsplanes im Staatsministerium kein Zweifel mehr obwalte, sondern mehr über das Maß der Annäherung an die Ansichten des Hauses; in kurzer Frist sei diese Frage allerdings nicht zu erledigen; die Regierung scheine eine längere Vertagung des Hauses zu wünschen, und es entstehe nun die Frage, ob eine Vertagung von dreißig Tagen eintreten solle oder eine längere; dafür gebühre der Regierung die Initiative. — Abg. v. Hennig: Zwischen den beiden Erklärungen des Kriegsministers sei ein erheblicher Unterschied, hier in der Commission spreche der Kriegsminister von der Absicht einer gesetzlichen Regelung; über das Wie sei das Haus einig; das Land wolle zweijährige Dienstzeit und Erhaltung der Landwehr; wenn die Regierung darauf eingehe, so sei die Erledigung der Frage leicht; die Vertagungsfrage hänge von weiteren bestimmten Zusagen der Regierung ab.

Abg. Techow erneuerte die Anfrage Sybels, deren Beantwortung für den Gang der Debatte maßgebend sein würde.

Der Kriegsminister: Zu definitiven Aeußerungen, zur Vorlegung einer Directive werde er morgen im Stande sein; das schließe aber nicht aus, daß die Mitglieder der Commission sich schon jetzt in dem von ihm angedeuteten Sinne äußerten. Für die Erhaltung der Landwehr sei die Regierung auch und zwar in einer Form, welche den ursprünglichen Bestimmungen näher stehe, als die bisherige; eine Lücke sei in dieser Beziehung nicht vorhanden. Eine gesetzliche Regelung habe die Regierung immer im Auge gehabt, und das auch immer erklärt. — Abg. Behrend befürwortet Vertagung bis morgen, da es jedenfalls für die Mitglieder wünschenswerth sein müsse, vor ihren Aeußerungen die Directive zu kennen, welche der Minister zugesagt habe. — Abg. Osterrath: Die Commission habe bereits ihre Ansichten in Beschlüssen niedergelegt, sie sei keine Militaircommissiou, die sich über Organisationspläne zu äußern habe. — Abg. André in ähnlichem Sinne: Bisher habe man ja immer gesagt, die Abgeordneten verständen nichts von Militairsachen.

Der Kriegsminister: Zur Ausarbeitung eines Organisationsplanes habe er nicht aufgefordert, aber was das Bedürfniß des Landes sei, verstehe die Commission doch wohl; die Aeußerungen über die Landwehr hätten doch schon zu dem Resultate geführt, daß seiner Ansicht nicht widersprochen sei, (der Abg. v. Hennig entgegnete später, die Abgeordneten könnten nicht immer gleich das Wort nehmen); es komme darauf an, daß die Regierung die Grundlagen kennen lerne, auf welchen eine Einigung möglich sei. Auch die Eventualitäten einer Vertagung seien zu besprechen, unter welchen „Bedingungen" die Landesvertretung darauf eingehen könne, und andererseits die Regierung ebenfalls, damit man nicht nachher wieder auf demselben Punkte stehe wie jetzt. — Der Vorsitzende erklärt, durch die Vertagung der Plenarsitzung habe das Haus schon seine Bereitwilligkeit zur Verständigung gezeigt.

Abg. v. Forckenbeck für Vertagung im Interesse einer ruhigen und vorsichtigen Erörterung dieser wichtigen Sache; seit Monaten sei die Commission in die reine Negative gedrängt; solle man jetzt plötzlich ins Positive übergehen, so müsse das sorgsam erwogen werden.

Der Kriegsminister: Die Regierung beklage eben diese negative Haltung; sie müsse aber doch wissen, ob die Majorität diese negative Haltung jetzt aufgeben wolle; sonst strecke die Regierung die Hand aus zur Verständigung und müsse sie leer zurück ziehen; die Commission möge nun also — mit der Regierung — die „Bedingungen" einer Verständigung festsetzen; in 24 Stunden möchten die Ansichten vielleicht reifer sein, aber doch sei es für die Regierung wünschenswerth, dieselben jetzt kennen zu lernen; eine anderweite gesetzliche Regelung der Dienstpflicht gehe über das Vermögen der Regierung; das heiße die jetzige Position aufgeben für immer; es könnten Verhältnisse eintreten, wo das Bedürfniß einer längeren Dienstzeit vorliege.

Abg. Duncker für Vertagung, da die Erklärung des Ministers im Hause noch nicht eine definitive sei. — Abg. Virchow macht noch geltend, Aeußerungen der einzelnen Mitglieder könnten nicht maßgebend sein für die Regierung; das könnten nur Beschlüsse der Commission. — Abg. Harkort: Er sei nicht gegen die Vertagung, aber wenn der Minister bei der dreijährigen Dienstzeit bleibe, dann sei jede weitere Verhandlung überflüssig, ob sie heute stattfinde, oder nicht. — Die Vertagung der Sitzung auf morgen 10 Uhr wurde beschlossen; zugleich wird die Commission beim Präsidenten des Hauses die Vertagung der nächsten Plenarsitzung auf übermorgen (Freitag) beantragen, — ein Antrag, dem bereits stattgegeben ist.

Deutschland.

ō Berlin, 17. Septbr. Die Fortschrittspartei und die Fraction Bockum-Dolffs hat heute Abend gemeinsame Sitzung gehalten, und hat sich auch nicht die geringste Geneigtheit gezeigt, auf die Annahme des von der Regierung aufgenommenen Twesten'schen Amendements ohne Weiteres einzugehen. Sollte das Ministerium beim Hause, wie verlautet, die Ermächtigung zu einer länger als 30 Tage dauernden Vertagung beantragen, so ist die Ablehnung dieser Forderung unzweifelhaft, sofern nicht andere Erklärungen als die bisherigen von der Regierung abgegeben werden.

* Die Berliner Zeitungen enthalten ein Gerücht, das wir nur registriren, ohne ihm Werth beizulegen. Danach soll Herr v. Patow Handelsminister werden. (??) — Nach der Kreuzzeitung ist Herr v. Holzbrinck nur krank und hat derselbe, so viel sie weiß, seine Entlassung nicht eingereicht.

— Der Mörder Heinrich aus Trebbin, der diesen Morgen hingerichtet werden sollte, ist zu lebenswierigem Zuchthaus begnadigt worden.

— (K. Z.) Es ist wohl eine bis jetzt noch nicht vorgekommene Erscheinung, daß die Ankündigung einer neuen politischen Zeitung durch den Landrath, unter seiner Namens-Unterschrift, in dem Kreisblatte amtlich abgedruckt wird. Der königliche Landrath des Kreises Liegnitz, der stellvertretende Nachfolger des Berliner Polizei-Präsidenten, bringt nämlich das bevorstehende Erscheinen der für Breslau in Aussicht genommenen „Provinzial-Zeitung für Schlesien", als „conservatives Organ für die Provinz" zur Kenntniß der Kreiseinsassen, denen die vollständige Verleger-Anzeige damit dargeboten und dem Verleger die Insertionsgebühr gespart wird.

Hannover, 14. Sept. (M. Z.) Allgemeines Aufsehen erregt hier eine Geschichte, die in mehr als einer Richtung für unsre Zustände characteristisch ist. Man hat sich genöthigt gesehen, einen General unserer Armee, der zugleich als Hofmarschall des Königs fungirte, wegen Unterschlagung von 90—100,000 Thlrn. in Untersuchung zu ziehen. Schon im Anfange des Frühjahrs tauchten Gerüchte auf, daß in einer der Cassenverwaltungen der königlichen Hofhaltung, welche selbstständig unter der Leitung des Generals v. Hedemann stand, erhebliche Unordnungen an den Tag gekommen und deshalb die Casse in andre Hände gelegt worden sei. Man hätte erwarten dürfen, durch eine gerichtliche Untersuchung die Sachlage sofort fest gestellt zu sehen, allein dies geschah nicht; aus welchen Gründen, ist unbekannt, das Gerücht aber nennt gar abenteuerliche. Herr v. Hedemann promenirte ruhig in den Straßen Hannovers, fuhr spazieren, reiste nach Bad Ems und Bad Homburg, kurz benahm sich, als wäre nichts vorgefallen. Alle Welt war erstaunt. Erst am 1. September ward die Sache dem Kriegsgerichte übergeben, wie man vernimmt, weil das Offiziercorps mit aller Energie auf diesen Schritt gedrungen habe. Das Kriegsgericht ordnete sofort die nöthigen Schritte an und am Freitage sollte das erste Verhör in der Behausung des Herrn von Hedemann stattfinden, da man ihn nicht verhaftet, sondern auf sein Ehrenwort in seinem Hause belassen hatte. Statt seiner fanden aber die betreffenden Herren vom Kriegsgericht nur einen Brief vor, in welchem der General erklärt, daß er es für besser erachte, sich zu entfernen und sich vor einen höheren Richter zu stellen. Herr v. Hedemann war, wie man vernimmt, in der Nacht mit dem Schnellzuge nach Harburg gereist. Von der Behörde wurden sofort Steckbriefe erlassen und es verlautet, daß man Herrn v. Hedemann in Blankenese bei Hamburg festgenommen und diesen Nachmittag dahier eingebracht habe. Bei alledem wäre das Räthsel zu lösen, weshalb nicht schon früher Schritte geschehen sind. Sehr sonderbare Dinge sind es, die man sich darüber erzählt.

England.

London, 16. Septbr. Die Verlobung des Prinzen von Wales ist heute halbofficiell angekündigt worden. — Der Schluß der Ausstellung ist auf den 1. November festgestellt. — Lord Palmerston ist nach Broadlands abgereist.

Rußland und Polen.

△ Warschau, 15. Septbr. Der von den Edelleuten an Grafen Zamojski gerichtete Brief, die Wünsche des Landes darstellend, die er dem Großfürsten vorlegen sollte, ist nur von wenigen Personen unterschrieben worden, weil viele die in ihm ausgedrückte Forderung von der Wiederherstellung Polens als unausführbar erklärten, und manche erst beim Unterschreiben die Gefährlichkeit erkannten und sich zurückzogen. Der Brief, oder das Mandat, wie es die Unterschriebenen zu nennen beliebten, lag zwei Tage bei Zamojski, als heute um 10 Uhr Fürst Bebutow, Commandant von Warschau, und der Oberpolizeimeister Muchanow ihm den mündlichen Befehl des Großfürsten überbrachten, sich zu demselben zu begeben, was natürlich sofort geschah. Der Großfürst erklärte dem Grafen, daß sein Verfahren ungesetzlich, und daß er sich sofort nach Petersburg zu begeben habe, um sich vor dem Kaiser zu verantworten. Zamojski scheint den Großfürsten so verstanden zu haben, daß es ihm (Zamojski) gestattet sei, die Edelleute zusammen zu berufen, und hat es gewiß in bester Absicht gethan. Es würde ihm auch schwerlich ein Vergehen daraus gemacht worden sein, wenn die Forderungen nicht geradezu thöricht wären. Nachdem dem Grafen besagtes Mandat abgenommen wurde, begab er sich unverzüglich zum Bahnhof der Warschau-Petersburger Eisenbahn und fuhr mit einem Extrazug ab. Die Straßen vom Zamojski'schen Palais bis zur Eisenbahn waren mit Militär und Polizeimännern dicht besetzt und dem Zuge eine Escorte beigegeben. — Näheres über den Hergang bei Zamojski werde ich Ihnen mittheilen, sobald ich Genaueres hierüber erfahre. — Der „Dziennik" enthält den Beschluß des Administrationsraths, wonach die bestehende Beschränkung für Juden, Regierungsgüter zu pachten, sowie die den Verschleuß von Stempelpapieren betreffende wegfallen. — Ferner wird über das berichtet, was in Sachen der Ablösung des Robots weiter geschehen ist. — Nachdem das Regierungsblatt von vorgestern eine Uebersicht von dem gab, was die Kreisräthe des Radower Gouvernements geleistet, erklärt es sich mit den Leistungen zufrieden bis auf die gestellte Bitte des Einen, welche die Verkürzung der Militärdienstzeit betrifft, da das flache Land an Mangel von Arbeitskräften leidet. Es wird diese Bitte als eine ungesetzliche, außerhalb der Befugniß der Kreisräthe liegende bezeichnet. Ich bemerke, daß die jetzt verminderte Dienstzeit 12 Jahr Linie ist.

Danzig, den 18. September.

* Der hiesige Frauenverein zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Freiheitskriegen 1813 — 15 macht bekannt, daß das jüngst zu deren Benefiz gegebene erste Concert nach Abzug der Ausgaben 246 Thlr. 17 Sgr. an Entrée eingebracht hat. Zum 15. October soll zu gleichem Zwecke ein großes Orgelconcert, verbunden mit Gesangpartien, arrangirt werden.

* Das Turnfest der Turner aus den hiesigen Elementarschulen wurde gestern auf der Jäschkenthaler Wiese in befriedigendster Weise unter der Theilnahme eines zahlreichen Publikums dem Programme gemäß begangen. Abends wurde

der Zug der kleinen fröhlichen Turner mit bengalischer Flamme in der Stadt empfangen.

* Gestern Abend kurz vor 9 Uhr fand der wachehabende Gendarm auf dem Beischlage des Kgl. Polizeigeschäftsgebäudes zwei Rollen Papier liegen, bei deren Eröffnung die erfreuliche Entdeckung gemacht wurde, daß sie den größten Theil der vor einigen Tagen dem Musikdirector Herrn Granzin geraubten Werth- und Staatspapiere enthielten; wie wir hören, sollen einige Coupons fehlen. Das gestohlene baare Geld und Silberzeug hat der Dieb zurückbehalten. Dem Bestohlenen wurden die Packete heute früh durch das Kgl. Polizeipräsidium eingehändigt. Bei dieser Gelegenheit machen wir im Interesse des Publikums darauf aufmerksam, daß die hiesige Privatbank Werthpapiere jeglicher Art in Verwahrung nimmt, und daß sie für die Garantie der Sicherheit derselben eine so geringe Provision berechnet, daß diese mit der Gefahr der eigenen Aufbewahrung in gar keinem Verhältniß steht.

* Gestern Mittags 12 Uhr veranlaßte eine Prügelei zwischen zwei Arbeitern auf der langen Brücke einen großen Zusammenlauf von Publikum; ein Polizeisergeant, der die Verhaftung der Excedenten bewirken wollte, war den Kräften der beiden Streiter nicht gewachsen und mußte sie entwischen lassen. Nur ein anwesender Stromaufseher war bereit, ihn zu unterstützen, aus der übrigen Menge Niemand.

* Ein am 14. d. Abends halb 10 Uhr die Böttchergasse passirender Schuhmachergeselle wurde daselbst von 4 Arbeitsleuten hinterrücks angefallen, von denen 3 ihn festhielten, während der vierte ihn seiner Taschenuhr beraubte. Die frechen Diebe liefen unerkannt davon.

* Zwei Arbeitsleute, Piwkowski aus Hochstrieß und Ant. Krüger aus Heiligenbrunn, accordirten dieser Tage mit dem Thorfuhrknecht Lademann, sie für 15 Sgr. nach Hochstrieß zu fahren; dies geschah und das Geld wurde prompt bezahlt. Die Fahrlust der Beiden war aber noch nicht befriedigt; sie versprachen dem Fuhrmann noch 1 Thlr., wenn er sie über Brentau und Pietzkendorf nach Heiligenbrunn zurückfahre. Auch diese Fahrt wurde nach Wunsch ausgeführt; als aber in Heiligenbrunn Lademann um Bezahlung der verabredeten Summe bat, zogen ihn seine Passagiere vom Wagen und zerbläuten ihn mit seinem eigenen Peitschenstocke so jämmerlich, daß der Betrogene erheblich verletzt krank liegt. Die Polizeibehörde wird ihm gesetzliche Revanche verschaffen.

* Der die Post von hier nach Zuckau befördernde Postillon begegnete gestern in Schidlitz zwei Arbeitswagen, von denen der eine pflichtgemäß ausbog, der andere aber mit der Deichsel auf das eine Pferd des Postwagens losfuhr und dasselbe so erheblich beschädigte, daß es nach der Stadt zurückgebracht werden mußte.

‡ Die in unserer ländlichen Umgebung, namentlich im Werder, häufig vorkommenden Pferdediebstähle von den Weideplätzen hat die Besitzer der Danziger Niederung veranlaßt, auf die Gründung eines Versicherungs-Vereines Bedacht zu nehmen, welcher den auf diese Weise Beschädigten ihre Verluste zu ersetzen, außerdem aber geeignete Maßregeln zur Entdeckung der Diebe zu treffen hat. Im großen Marienburger Werder besteht bereits eine solche Verbindung, deren Zweckmäßigkeit dort allgemein anerkannt wird.

± Thorn, 17. Septbr. Die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich fast ausschließlich auf die Debatte des Abgeordnetenhauses über die Militärfrage. Es ist das natürlich und hat das allgemeine Interesse für jene Frage einen thatsächlichen Ausdruck gefunden in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung von liberalen Wahlmännern und Urwählern, welche hierorts am Montage stattfand. Nach einer anderthalbstündigen Debatte, welche vornehmlich den v. Stavenhagen-Sybel'schen Antrag und die Zweckmäßigkeitsfrage berührte, wurde, um die Erörterungen zum Abschluß zu bringen, der Antrag gestellt, durch Abstimmung die Ansicht der Versammelten in der Militärfrage festzustellen. Zuerst wurde über den Antrag der Königl. Staatsregierung abgestimmt und kein einziger der Anwesenden erhob sich für denselben, für den v. Stavenhagen-Sybel'schen Antrag erklärten sich sehr Wenige, für den Antrag der Budget-Commission fast Alle. Das Resultat dieser Abstimmung soll als Resolution zur Kenntnißnahme der Abgeordneten für den Wahlbezirk Thorn-Culm gebracht werden. Es waren freilich nicht alle Wahlmänner und Urwähler aus Thorn und Umgegend in der Versammlung anwesend, aber der beregte Gesinnungsausdruck dieser wird fast allgemein getheilt. Man macht diese Wahrnehmung sehr leicht, wenn man die Gespräche von Personen, welche nicht direct an der Reorganisation interessiren, sei es am häuslichen Herde, sei es in öffentlichen Localen, anhört. Eine tiefe Mißstimmung giebt sich über das Vorgehen und Verhalten der Staatsregierung in der Militärfrage kund.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

☛ **Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 17. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco und Auswärts weichend. — Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert und geschäftslos. — Oel October 31⅝, Mai 29¾. — Kaffee fest, Riopost abwartend.

Amsterdam, 17. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 10 Fl. niedriger. — Roggen unverändert. — Raps October 84, April 85½. — Rüböl Herbst 48, Mai 48¼.

London, 17. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Getreiden beschränktes Geschäft; Preise nominell und unverändert.

London, 17. Septbr. Consols 93½. 1% Spanier 44½. Mexikaner 32⅜. Sardinier 83. 5% Russen 95. Neue Russen 93.

Der Dampfer aus Rio Janeiro ist am 14. d. in Lissabon angekommen.

Liverpool, 17. September. Baumwolle: 1000 Ballen Umsatz; Preise ruhig aber weichend.

Paris, 17. Septbr. 3% Rente 68, 80 cp. dét. 4½% Rente 96, 00. Italienische 5% Rente 70, 60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 480. Credit mob.-Actien 950. Lomb.-Eisenbahn-Actien 603.

Produktenmärkte.

Danzig, den 18. September. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/6 ℔ nach Qualität 83/86½ — 87/88 — 89/91½ — 92/95/97½ Sgr.; ord. bunt, 120/3 — 125/7 ℔ von 70/72½ 75/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 57½/57—55/54 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 50/53—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—107/110℔ von 41/42—43/45 Sgr. do. große 106/8 — 110/15℔ von 44/45 — 46/48 Sgr.,

Hafer von 26—29 Sgr.

Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Obschon an unserem heutigen Markt 90 Lasten Weizen gehandelt wurden, fast sämmtlich zu unbekannt gebliebenen Preisen, so müssen dieselben bei der sehr flauen Stimmung des Marktes doch aufs Neue zu Gunsten der Käufer bezeichnet werden; 131℔ hellbunt pr 85℔ fl. 545, 129℔ sehr hell fl. 520, bunt 127℔ fl. 520 pr 85℔ — Roggen ganz schwer fl. 345, 342, leichterer fl. 330. — Erbsen unverändert, fl. 325 für harte Waare. — Gerste, große, 107/8℔ fl. 252. — Spiritus ohne Handel.

Königsberg, 17. Septbr. (K. H. Z.) Wind: N. + 15. Weizen unverändert matt, hochbunter 127—29℔ 85—88 Sgr. bez., bunter 120 — 30℔ 70 — 90 Sgr. Br., rother 126—27℔ 84 Sgr. bez. — Roggen mäßig behauptet, loco 120 — 25℔ 56 — 60 Sgr. bez.; Termine fest, 120℔ pr September 57½ Sgr. Br., 56¾ Sgr. bez., 56½ Sgr. Gd., pr Septbr.-October 57 Sgr. Br., 56 Sgr. G., 80℔ pr Frühjahr 55 Sgr. Br. u. bez., 54 Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 100/10℔ 35—46 Sgr. Br., kleine 102 — 4℔ 40 — 41½ Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 78—80℔ 27 — 29 Sgr. bez., 50℔ pr Herbst 27 Sgr. Br., 26 Sgr. G. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 61 Sgr. bez. — Leinsaat fest, feine 113—16℔ 90—95 Sgr., mittel 110—11℔ 84 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 100 — 18 Sgr. pr Ctr. Br. — Kleesaat, rothe 5 — 15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. B. — Timotheum 5 — 8½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 16. loco gemacht 18½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅔ Rt., Käufer 18 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19½ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 18⅔ Rt., Käufer 18 Rt. ohne Faß; pr September-October Verkäufer 19 Rt. mit Faß; pr Frühjahr 1863 Verkäufer 18½ Rt. mit Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 17. Septbr. Weizen 125 — 128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 63—67 Rt., 129 —130℔ 68—79 Rt., 131—134℔ 70—72 Rt. — Roggen 120 — 125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 42 — 44 Rt. — Gerste, große 34 — 36 Rt., kleine 28 — 30 Rt. — Hafer alter 1 Rt., frischer 25—26 Sgr. — Erbsen 38—40 Rt. — Raps 90—96 Rt. — Rübsen 90—95 Rt. — Spiritus 18⅙ Rt. pr 8000 %.

Posen, 17. Septbr.. Roggen flau, pr September 43 Br., Septbr.-October 42 bez. u. Gd. ⅙ Br., October-Novbr. 41⅓ Br., November-December 40⅚ Br., December-Januar 40⅚ Br., Frühjahr 41 B. — Spiritus weichend, mit Faß pr Sept. 16⅚ bez. und Br., Octbr. 16⅓ Br., ⅙ Gd., November 15½ bez. u. Br., December 15½ Br., Januar 15½ Br., Frühjahr 15¾ bez. u. Br.

Breslau, 17. Septbr. (Schles. Ztg.) Für Weizen fehlte es selbst bei ermäßigten Forderungen an Kauflust, 85℔ weißer schles. 76 — 85 Sgr., neuer 76—83 Sgr., galiz. 74—81 Sgr., 85℔ gelber schles. 76 — 84 Sgr., neuer 76 — 80 Sgr., 85℔ gelber galiz. 72 — 76 Sgr., blauspitziger 72 — 78 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — Für alte rothe Kleesaat war mehrseitige Frage 7 — 13⅔ Rt., weiße Waare unbeachtet 7 — 16 Rt., neue Saaten bei sparsamen Offerten begehrt, rothe 13½ — 16 Rt., weiße 14 — 20 Rt. je nach Qualität. — Thymothee still, 5—7½ Thlr.

Stettin, 17. Septbr. (Ostſ. Z.) Wetter: schön, etwas bewölkt. Temperatur + 15° R. Wind: NO. Weizen matt, loco pr 85℔ gelber Schles. 72 — 73½ Rt. bez., 84℔ feiner gelber Märk. 73½ — 74 Rt. bez., weißer Krakauer 75 — 77 Rt. bez., 83/85℔ gelber September-October 73½ Rt. bez., Frühjahr 72¾, ½ Rt. bez. u. Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔ loco 49½ — 50½ Rt. bez., September 50 Rt. Gd., September-October 49, 48⅞, 49 Rt. bez., October-November 47 Rt. bez. und Gd., 47¼ Rt. Br., Frühjahr 45⅛, 45 Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 24¼ 25 Rt. pr 50℔ bez. — Rüböl matter, loco 14⅜ Rt. bez., ½ Rt. Br., September-October 14⅓ Rt. Br., ¼ Rt. G., October-November 14¼ Rt. Br., November-Dezember 14⅙ Rt. Br., April-Mai 14¼ Rt. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 17⁷⁄₁₂, ½ Rt. bez., September 17⅙ Rt. bez., September-October 16¹¹⁄₁₂ Rt. Br., October-November 16 Rt. Br., Frühjahr 15¹¹⁄₁₂ Rt. bez., 16 Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß 15 Rt. Br., September-October 14⁵⁄₁₂ Rt. bez., October-November 14⅙, ¼ Rt. bez., November-December 14⅛ Rt. bez. — Baumöl, Candia 11¼, ⅓ Rt. tr. bez. — Thran, Südsee- 12¾ Rt. bez., 12⅝ Rt. gef. — Amerik. Schweineschmalz 5¼, ⅜ Sgr. bez. — Pottasche, 1ma Casan- 9 — 9⁵⁄₁₂ Rt. bez. — Hering. Schott. crown und fullbrand 10⅓ Rt. tr. bez., Oct. 10 Rt. tr. bez., Ihlen 8½—¼ Rt. tr. bez.

Berlin, den 17. September. Wind: Ost. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 10° +. Witterung: sehr schön. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65 — 78 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 50⅞ — 51 Rt., do. September 50¼, ⅛, ½, ⅜ Rt. bez., Br. und Gd., September-October do., October-November 48⅛, ⅜, ¼ Rt. bez. und Gd., 48⅜ Rt. Br., November-December 47¼, ⅜, ¼ Rt. bez. und Gd., 47⅝ Rt. Br., Frühjahr 46⅛, ¼, ⅛ Rt. bez., 46¼ Rt. Br, 46 Rt. Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 36—40 Rt. — Hafer loco 22 — 24 Rt., pr 1200℔ September-October 22¾ Rt. bez., October-November 22¾ Rt. bez., November-December 22¾ Rt. bez., Frühjahr 23 Rt. bez., Mai-Juni 23⅜ Rt. bez. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⅝ Rt. bez., ¾ Rt. Br., September 14¾, ⅔ Rt. bez. und Gd., 14¹¹⁄₂₄ Rt. Br, September-October do., October-November 14⁷⁄₁₂, ¹³⁄₂₄ Rt. bez., 14⁷⁄₁₂ Rt. Br., 14½ Rt. Gd., November-December 14½, ⁵⁄₁₂ Rt. bez. und Gd., 14½ Rt. Br., Mai 14⅓ Rt. bez. und Gd., 14⅜ Rt. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18¹⁄₁₂, 18 Rt., September 17⅞, ¹¹⁄₁₂, ¾ Rt. bez., September-October 17⅞, ⁷⁄₁₂ Rt. bez. und Gd., 17⅔ Rt. Br., October-November 16¾, ⅔ Rt. bez. und Gd., 16¾ Rt. Br., November-December 16⅓ Rt. bez. und Br., 16¼ Rt. Gd., Mai 16⅚, ⅝ Rt. bez. und Gd., 16⅔ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½ — 4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚ — 4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rt.

* **London**, 15. Sept. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 48,650 Qr., davon kamen 900 von Archangel, 14,277 von Danzig, 583 von Greifswald, 383 von Hamburg, 474 von Harburg, 3259 von Havre, 900 von Königsberg, 8924 von Montreal, 7334 von New-York, 3104 von Petersburg, 625 von Rostock, 2050 von San Francisco, 941 von Stettin, 8 von Stolpemünde, 2188 von Stralsund, 1970 von Wismar und 730 von Wolgast. Das Wetter war seit Freitag schön, mit Ausnahme von gestern, an welchem Tage es dauernd regnete, der Wind war veränderlich SW. und SO. heute NO. | Die Zufuhren von Essex und Kent waren heut mäßig und von ungefähr derselben Beschaffenheit wie in letzter Woche; dieselben waren nur langsam zu 2s pr Qr. niedrigern Preisen als heut vor acht Tagen zu verkaufen und blieb doch ein großer Theil zuletzt unverkauft. Fremder war 1 — 2s pr Qr. billiger angeboten und zieht auch nach diese Reduction keine Käufer für Quantitäten von Belang an. Gerste von allen Sorten war zu letzten Notizen langsam zu verkaufen. — Bohnen und Erbsen holten alte Preise. Guter alter Hafer war gefragt, neuer etwas billiger. Mehl in Fässern stellte sich 6d billiger.

Weizen, englischer alter 48 — 59, neuer 48—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496℔ alter 48 — 58, do. extra alter 58 — 62. Rostocker und Wolgaster alter 47—62. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48 — 56. Petersburger und Schwarzes Meer alter 40—52.

— [Caffee-Auction.] **Amsterdam**, 17. Septbr. Es sind bei der heute Vormittag gehaltenen Maatschappy-Auction abgegangen:

Nr.1. 60	taxirt	55	Nr. 12. 52½	taxirt	50—51
Nr.2. 56	"	53	Nr. 13. 51½	"	49—50
Nr.3. 50	"	50	Nr. 14. 50½	"	48—49
Nr.4. 47	"	47½—48	Nr. 15. 47½	"	46—47
Nr.5. 56	"	53	Nr. 16. 49½	"	48—49
Nr.6. 56	"	53	Nr. 17. 47	"	46
Nr.7. 53—54	"	51	Nr. 18. 47	"	46
Nr.8. 51½	"	49	Nr. 19. 50½	"	48
Nr.9. 46	"	46—46½	Nr. 20. 46½	"	45½
Nr.10. 46½	"	46	Nr. 21. 45½	"	45½
Nr.11. 52½	"	52	Nr. 22. 45½	"	45½

Nun sind alle Nrs. bis 22 incl. vollständig, der Ablauf stellt sich 1—3 Cs. über Taxe.

Butter.

Berlin, 16. Septbr. (B.- u. H.-Z.) Die Zufuhren von Butter waren in vergangener Woche ziemlich beträchtlich, die Kauflust des wenigen Consums wegen matt, daher auch keine höheren Preise bezahlt wurden. Feine und feinste Mecklenburger Butter 32 — 34 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 28 — 31 Rt., Pommersche und Netzbrücher 21 — 23 Rt., Preußische 21 — 26 Rt., Schlesische Tonnenbutter 23 — 25 Rt., Schlesische Kübel- 23 — 26 Rt., Böhmische, Mährische, Galizische 20 — 24 Rt., Thüringer 23 — 26 Rt., Hessische und Bayerische 23 — 27 Rt., Ostfriesische 27 — 28 Rt. — Oesterreich. Schweinefette 23 — 24 Rt., Amerikan. do. 18 — 19 Rt. Neues Pflaumenmuß 5—5½ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 17. Sept. Wind: N.

Angekommen: S. Kolhoff, Elise, Boston, Kohlen. — J. C. Schütt, Anna Sophie, Grangemouth, Kohlen. — J. F. Jung, Gottfried, Leith, Kohlen. — J. Mulder, Grietje de Groot, Rotterdam, Ballast. — E. Sanders, Georg, Newcastle, Cokes u. Güter.

Gesegelt: W. Hammer, Ida, Hull, Getreide.

Den 18. Septbr. Wind: OSO.

Gesegelt: G. Craig, Temora (SD.), London, Getreide. — H. Brütt, Ernte, Skive, Holz. — J. Faber, Fronkje, Dockum, Getreide. — R. Viereck, Cecilie Marie, Norwegen, Getreide. — S. Svinding, Fortuna, Dänemark, Getreide.

Von der Rhede: N. Lindtner, 5 Södskende. — H. Larsen, Gefion.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Sloop.

Thorn, 17. Septbr. Wasserstand: 1′ 2″ unter 0.

Stromauf:

Von Berlin nach Wloclawek: Sims u. Heyer, M. Lewy, Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Warschau: Dpfb. Praga mit 9 Gabarren, Diverse, Gut Heringe. — W. Granbow, Michel, B. Töplitz, Schienen. — H Gottschalk, Fenski, C. Abraham u. F. Klebsch, Böhm, Petschow, Heringe. — Albrecht u. Rottschalk, Diverse, Gut. — Fr. Gesch u. Stielau, J. H. Rehtz u. Co., Heringe. — Morawski u. Strache, Fr. Böhm u. Co., Heringe. — J. Klische, A. Wolfheim, Kohlen. — J. König, Böhm, Damme, Heringe. — Jac. Grajewski, A. Kotowski, B. Töplitz, Schienen. — St. Czitko, Diverse, Soda, Gut. — G. Krupp, Petschow u. Co., Heringe, Maschinen.

Stromab: L. Schfl.

Isr. Schwarzmann, J. Taubwurzel, Zawichost, Dzg., Th. Behrend, 310 St. w. H., 37 L. Wz., 2 — Rg.

Frachten.

* Danzig, 18. Sept. London 4s, 4s 3d, oder Kohlenhäfen 3s 3d, oder Firth of Forth 3s 6d, Harwick, oder Hull, oder Ipswick 3s 9d pr Quarter Weizen. Lowestoff 17s pr Load □-Sleeper. Suttonbridge 18s 6d pr Load Balken und □-Sleeper. Kohlenhäfen 14s pr Load Balken und □-Sleeper. Harlingen 20 fl. Holl. Crt. pr Last eichene Eisenbahnschwellen, 18 fl. Holl. Crt. pr Last fichtene Balken, 65 Cents Holl. Crt. pr Stück halbrunde Sleeper.

Fondsbörse.

* Danzig, 18. Septbr. London 3 Mon. Lstrl. 6,21¼ Br., ¼ bez., Hamburg 2 Mon. 150⅝ bez., Amsterdam 2 Mon. 142¾ Br., Staatsschuldscheine 91 Br., Westpr. Pfandbriefe 3½ % 89 Br., do. 4 % 100 Br., Staats-Anleihe 5% 108½ Br., Danziger Stadt-Obligationen 98 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	340,03	+ 12,7	NW. mäßig, bewölkt.
18	8	341,76	+ 12,4	ONO. mäßig, durchbrochen.
	12	342,13	+ 13,5	NO. do., bewölkt, Sonnenschein.

Berliner Börse vom 17. September 1862.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87 bz
Aachen-Mastricht	0	4	32 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	90½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	110¼ bz u B
" " B.	4	4	106 G
Berlin-Anhalt	8½	4	139½ bz u G
Berlin-Hamburg	6	4	120 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	212½ bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	131—132—131½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅔	4	136½—138¼ bz
Brieg-Neiße	3⅓	4	83 bz
Cöln-Minden	12⅓	3½	182 bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	58⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	—
do. do.	5	5	—
Ludwigsh.-Berbach	8	4	139½ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	320 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	258 G
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	44⅛ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	128¼ bz
Mecklenburger	2⅞	4	60⅝ et—⅞ bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	94⅛ bz
Niederschl. Zweigbahn	1⅓	4	71½ bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	65—64¾—⅞ bz u B

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	171 bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	151 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	126½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	50 bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	58½ G
Rheinische	5	4	98 bz u G
do. St.-Prior.	5	4	101¾ G
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅛ bz u G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/10	3½	91 B
Russ. Eisenbahnen		5	108¾ B
Stargard-Posen	4	3½	114 bz u G
Oesterr. Südbahn	8⅓	5	146 bz
Thüringer	6⅔	5	126 G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1861.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122 bz
Berl. Kassen-Verein	5 ⅓	4	114¾ G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	94½ bz
Danzig	6	4	103 G
Königsberg	5⅛	4	100 B
Posen	5 11/30	4	99 B
Magdeburg	4 3/10	4	90½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	97¾—½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	93 G
Oesterreich	7	5	85½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ bz
Staatsanl. 1859	5	108½ bz
Staatsanl. 50/52		100 bz
54, 55, 57		102½ bz
do. 1859	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	100¼ B
Staats-Schuldſ.	3½	91¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ bz
do. do.	3½	90 G
Börsenh.-Anl.	5	104¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	102¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¾ G
do. "	4	99½ G
Pommersche "	3½	91¾ G
do. "	4	101⅛ bz
Posensche "	4	104⅝ bz
do. neue	3½	99¼ G
do. do.	4	99⅛ bz
Schlesische "	3½	94¾ G
Westpreuß. "	3½	88¾ bz
do. neue "	4	99¾ G
do. neue	4	99⅛ G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100½ bz
Pommer. Rentbr.	4	100⅛ bz
Posensche "	4	99¾ G
Preußische Rentbr.	4	99⅞ G
Schlesische "		100½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56¾ B
do. Nat.-Anl.	5	65⅛ G
Neueste Oest. Anl.	5	72 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	71½ B
do. Eisb.-Loose	—	70 bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88 et bz u G
do. do. 6. Anl.	5	96¼ G
Englische Anl.	5	91⅛ G
Neue do. do.	3	59½ B
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92⅛ bz u G
Russ. Pln. Sch.-O.	4	85 bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88½ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 G
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¾ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ bz u B
Dessauer Pr.-A.	3½	107 G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 16. Septbr.

Amsterdam kurz	4	143⅛ B
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅓ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅛ bz
do. do. 2 M.	5	78½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	4	98½ bz
do. 3 Mon.	4	97⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	88⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110 B
" ohne R. 99⅓ G	Sovergns. 6.22 bz
Oest.-östr. W. 79¼ bz	Goldkronen 9.7 G
Pln. Bkn. 88⅞ bz	Gold (Zpf.) 461 bz
Dollars 1.11⅛ bu G	Silber 29.23 G
Napol. 5.10⅞ bz	

Berichtigung.

Das Inserat in No. 1432 unserer Zeitung, betreffend die Verlobung des Hrn. Wohlgemuth mit Fräulein Ernestine Maschke in Pr. Stargardt, wird hierdurch annullirt. Das Manuscript war uns per Post in gewöhnlicher Form zugegangen und wir hatten keine Ursache, den Auftrag zur Insertion nicht auszuführen. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß es nur auf eine Mystification abgesehen war und bleibt es nur zu bedauern, den Urheber derselben nicht ermitteln zu können. Die Expedition.

Heute Morgen ist meine Frau von einem Jungen schwer aber glücklich entbunden, welches ich theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzeige.
Danzig, den 18. September 1862.
F. Schottler.
[7342]

[7343]
Henriette Freymuth,
Daniel Blum,
Verlobte.
Dt. Eylau, 14. September 1862.

Den heute Nachmittags 4 Uhr im 66. Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres lieben Vaters und Schwiegervaters, des Rentier **Nathanael Gustav Berendt**, zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Danzig, den 17. September 1862.
Laura Berendt,
[7331] **Robert Berendt,**
Emilie Berendt geb. Schaper.

Die Preußische Hypotheken-Ordnung

vom 20. December 1783 im Auszuge mit ihren Ergänzungen und den Vorschriften über das **Berghypothekenwesen**, neu herausgegeben von **Th. A. Jobst**, Kreisrichter, 8. brosch. Preis 21 Sgr. [7321]
ist so eben eingetroffen in der Buchhandlung von **F. A. Weber** in Danzig.

Dampfer-Verbindung Amsterdam-Danzig.

Die Koninkl. Stoomboot Maatschappy in Amsterdam expedirt unmittelbar nach den Caffee-Auctionen einen Dampfer direct auf hier, worauf wir die Herren Importeure aufmerksam machen und um rechtzeitige Bestellungen ersuchen.
[7312] **J. H. Rehtz & Co.**

Dampfer-Verbindung
Danzig-Amsterdam.

Ueber prompt abgehende Gelegenheit in nächster Woche Näheres bei
[7313] **J. H. Rehtz & Co.**

Die weltberühmte verbotene und jetzt vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte, gesundheitsfördernde
C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,
diätetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung ist zu haben im General-Depot für Danzig bei
[5849] **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Ein ausgezeichnet frommes Kinderreitpferd, auch zum einspännigen Fahren, Ponny, fünfjährig, offerirt billigst
F. Sczersputowski jun.
[7335] Reitbahn 13.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

sanctionirt durch des Königs von Preußen, Wilhelm I., Majestät, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 16. December 1861.

Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Pr. Court.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem Herrn **W. Wirthschaft** die General-Agentur für Westpreußen übertragen haben.
Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Die Direction.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden, für feste und möglichst billige Prämien.
Bei Wohnhäusern übernimmt die Gesellschaft auf Wunsch auch die Gefahr von Gasexplosionsschäden, und zwar ohne besondere Vergütung.
Die Gesellschaft leistet Ersatz nicht bloß für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Löschen, Retten und Abhandenkommen an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht.
Jedem, welcher bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, ertheile ich bereitwilligst jede nähere Auskunft. Prospecte sind jeder Zeit gratis bei mir zu erhalten.
Danzig, den 15. September 1862.
W. Wirthschaft,
[7241] **Comptoir: Gerbergasse No. 6.**

Arom.-medic. **Kronengeist** von **Dr. Béringuier** (**Quintessence d'Eau de Cologne**) à Originalflasche 12½ Sgr. à Originalkiste 2 Thlr. 15 Sgr.
bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfweh, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.
Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das
Kräuterwurzel-Oel des **Dr. Béringuier**
(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7½ Sgr.).
Zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.
Alleinverkauf für Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 38, sowie in Dirschau bei **T. Hensel** und in Pr. Stargardt bei **Joh. Th. Küpke, Wwe.**

Dentler'sche Leihbibliothek.

Meine am 16. d. M. eröffnete Leseanstalt erlaube ich mir zur gefälligen Beachtung bestens zu empfehlen. Das Fundament derselben bildet die ehemalige Schwenk'sche Leihbibliothek, die ich käuflich an mich gebracht; jedoch habe ich, Dank sei es der freundlichen und uneigennützigen Unterstützung eines hochgeachteten Mitbürgers meiner Vaterstadt, das Mangelhafte der alten Bibliothek ergänzt, und die fehlenden neu erschienenen Werke in großer Auswahl und mit nicht unbedeutenden Kosten dazu geschafft, wie aus dem gedruckten Catalog, der bei mir zu haben ist, ersichtlich. Darum hoffe ich um so mehr, daß das Wohlwollen, welches ich schon so oft hier erfahren, mir auch in meinem neuen Unternehmen zu Theil werden wird, da letzteres das Einzige ist, das mir in meiner Lage bleibt, um mich meiner Familie nützlich machen zu können. Meine Frau und ich werden stets bemüht sein, den Wünschen unserer geschätzten Leser auf das Freundlichste entgegenzukommen.
[7332] **Rudolf Deutler**, dritten Damm No. 13.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze ein
Getreide-, Commissions- und Agentur-Geschäft
eröffnet habe.
Bei Zusendung von Getreide, Spiritus 2c., verspreche ich die reellste und beste Bedienung.
[7322] **Franz Feichtmayer**, Jopengasse 23.

Eine mit 5 Proc. verzinsliche, auf ein Gut hiesigen Kreises eingetragene Forderung von 19,000 Thlr., soll verkauft werden.
Culm.
Knorr,
[7327] Justiz-Rath.

Ein adl. Gut, mit 450 M. best. Weizenbod. 2c., Aussaat 50 S. Weiz., 30 S. Rogg., 22 Morg. Rapps, vollst. Invent., herrschaftlich neu eingebaut, ist f. 27 Mille, bei ⅓ Anz. verkäuflich. Näh. bei **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64. [7338]

Vortheilhafter Kauf.

Zwei Hôtels erster Klasse in einer Prov.-Stadt gelegen, ersteres für 14,000 Rt. bei 4000 Rt. Anzahlung, zweites für 8000 Rt. bei 2000 Rt. Anzahlung, sollen durch mich verkauft werden. Mehrere sehr preiswerthe hiesige Grundstücke weiset nach Selbstkäufern
A. Jordan,
[7339] Hundegasse No. 118.

Die Herren Feldwebel u. Wachtmeister erlaube ich mir auf mein Lager engl. fein schneidender Rasirmesser zum Gebrauch für die Compagnie aufmerksam zu machen, und empfehle solche zu billigen Preisen. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. **C. Müller**, am Pfarrhof. [7299]

In meinem Reitstalle steht eine einspännige Equipage, verdeckter Halbwagen (American), ein 5" großer brauner Wallach und ein elegantes Kummetgeschirr mit Neusilber-Beschlag zum Verkauf. [7334]
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.

Die Strohhutfabrik von August Hoffmann, Heilige Geistgasse 26, neb. der Apotheke, empfiehlt zur bevorstehenden Saison eine große Auswahl moderner Filz- und Tuchhüte, vorzüglich für Damen, Mädchen und Knaben.
NB. Vorjährige Hüte werden modernisirt. [7340]

Gallseife, anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, Schwefelseife, Rasir- und Waschseife empfiehlt
F. Schippke, Wollwebergasse 20.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Dentler.**

Hühneraugen-Pflaster von Gebr. Lentner aus Tyrol empfiehlt à Pflaster 1 Sgr., das Dutzend nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr.
[7338] **F. Schippke,**
Wollwebergasse 20.

Aechte Limburger Käse empfing und empfiehlt [7308]
Robert Hoppe.

Arac de Goa u. Arac de Batavia, feinster Jamaika Rum in Flaschen empfiehlt
Robert Hoppe.

Feinsten Burgunder u. Portwein Punsch-Essenz in 1/1 u. 1/2 Flaschen empfing
Robert Hoppe.

Ananas in kleinen, mittel und großen Flaschen empfing in frischer Frucht
Robert Hoppe.

Garnirmatten offerirt
[7318] **Benjamin Bernstein.**

2 Comptoir-Pulte nebst Stühlen werden zu kaufen gesucht. Hundegasse 61 im Comptoir. [7319]

Pensionaire finden in einer Beamten-Familie freundliche Aufnahme und Nachhilfe bei den Schularbeiten. Adressen werden unter Chiffre P No. 25 poste restante Danzig erbeten. [7329]

Ein im Polizeifach erfahrener und mit guten Attesten versehener Bureaugehilfe, der sich auch in der polnischen Sprache zu verständigen weiß, sucht eine Stelle. Gef. Offerten beliebe man **A. K.** poste restante **Nakel** zu adressiren. [7020]

Ein Hauslehrer, welcher 2 Knaben auf dem Lande bis zur Tertia des Gymnasiums unterrichten kann, wird zum 1. Octbr. d. J. gesucht. Adressen unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Bedingungen werden erbeten unter **H. B. 49 Zoppot, poste restante.** [7277]

Hausdiener für Privatleute und Hotels, mit sehr guten Empfehlungen, angenehmem Aeußern und soliden Ansprüchen weiset nach das Commissions-Bureau von
[7311] **A. Baecker**, Pfefferstadt 37.

Ein Hauslehrer, in den Wissenschaften unterrichtend, die für das Gymnasium vorbilden, sucht zum 1. Oct. eine Stellung. Adr. werden erbeten unt. Chiffre **R. R. poste restante** Langfuhr bei Danzig. [7320]

Die Turner der beiden hiesigen Vereine werden ersucht, zu den Proben zum Schauturnen recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Dieselben finden im Circus statt und zwar: Freitag den 19. u. Sonnabend den 20. von ½8 Uhr Abends ab, Sonntag Vorm. von 11 bis 1 Uhr und die General-Probe Montag von 7 Uhr Abends ab.

Stadt-Theater.

Freitag, den 19. September. (1. Abon. No. 3.) **Lucrezia Borgia.** Gr. Oper in 3 Acten von Donizetti. [7330]

Für den Käthner **Hennig** in **Guteherberge** sind bei Unterzeichnetem ferner eingegangen:
F. H. 2 Thlr., Preuß 15 Sgr., Knoop 10 Sgr., Schoen 5 Sgr., Henck 5 Sgr., ein Dienstmädchen 5 Sgr., E. D. 5 Sgr., H. 20 Sgr., Bornowski 20 Sgr., P. T. 10 Sgr., aus dem Kreise einer Familie 22 Sgr., Maaß 1 Thlr., M. D. 2 Thlr.
Fernere Gaben werden gerne angenommen.
[7314] **August, Grundt**, Poggenpfuhl 24.

Tanz-Unterricht-Anzeige
von
J. P. Toresse.

Sonnabend, den 27. d. Mts., beginnt die zweite Colonne in meinem Salon Brodbänkengasse 40. Anmeldungen nehme ich in den Vormittagsstunden entgegen. [7341]
J. P. Toresse, Balletmeister.
Königl. preuss. Lehrer d. Tanz- u. Fechtkunst.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.